



Kyra und Christian Sänger

*Für bessere Fotos
von Anfang an!*

Sony α7 III

- Erfahrenen Fotografen über die Schulter geschaut
- Autofokus, Belichtung und spezielle Funktionen im Detail
- Menü- und Einstellungstipps für den sofortigen Einsatz

Verlag: BILDNER Verlag GmbH

Bahnhofstraße 8

94032 Passau

<http://www.bildner-verlag.de>

info@bildner-verlag.de

Tel.: +49 851-6700

Fax: +49 851-6624

ISBN: 978-3-8328-5369-3

Covergestaltung: Christian Dadlhuber

Produktmanagement: Lothar Schlömer

Layout und Gestaltung: Astrid Stähr

Autoren: Kyra Sängler, Christian Sängler

Herausgeber: Christian Bildner

© 2018 BILDNER Verlag GmbH Passau

Coverhintergrund: GraphicRiver -

TanyDi



Das FSC®-Label auf einem Holz- oder Papierprodukt ist ein eindeutiger Indikator dafür, dass das Produkt aus verantwortungsvoller Waldwirtschaft stammt. Und auf seinem Weg zum Konsumenten über die gesamte Verarbeitungs- und Handelskette nicht mit nicht-zertifiziertem, also nicht kontrolliertem, Holz oder Papier vermischt wurde. Produkte mit FSC®-Label sichern die Nutzung der Wälder gemäß den sozialen, ökonomischen und ökologischen Bedürfnissen heutiger und zukünftiger Generationen.

Wichtige Hinweise

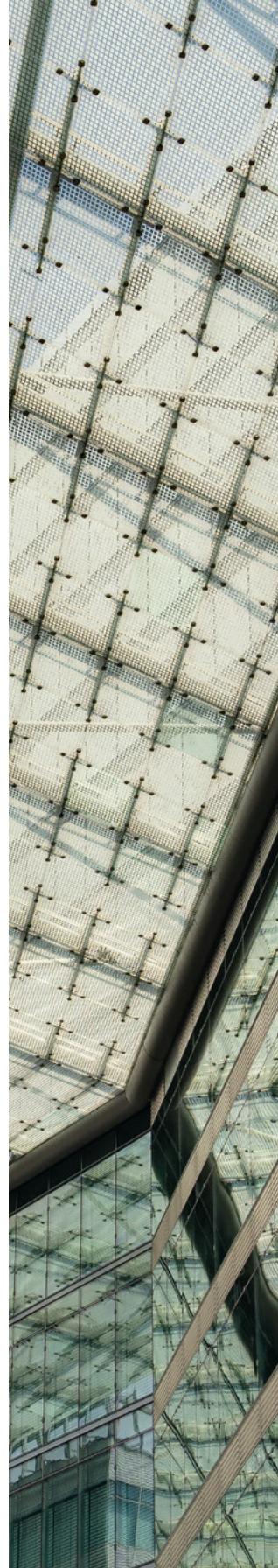
Die Informationen in diesen Unterlagen werden ohne Rücksicht auf einen eventuellen Patentschutz veröffentlicht. Warennamen werden ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit benutzt. Bei der Zusammenstellung von Texten und Abbildungen wurde mit größter Sorgfalt vorgegangen. Trotzdem können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden. Verlag, Herausgeber und Autoren können für fehlerhafte Angaben und deren Folgen weder eine juristische Verantwortung noch irgendeine Haftung übernehmen. Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Fehler sind Verlag und Herausgeber dankbar.

Fast alle Hard- und Softwarebezeichnungen und Markennamen der jeweiligen Firmen, die in diesem Buch erwähnt werden, können auch ohne besondere Kennzeichnung warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Es gelten die Lizenzbestimmungen der BILDNER-Verlag GmbH Passau.

Inhaltsverzeichnis

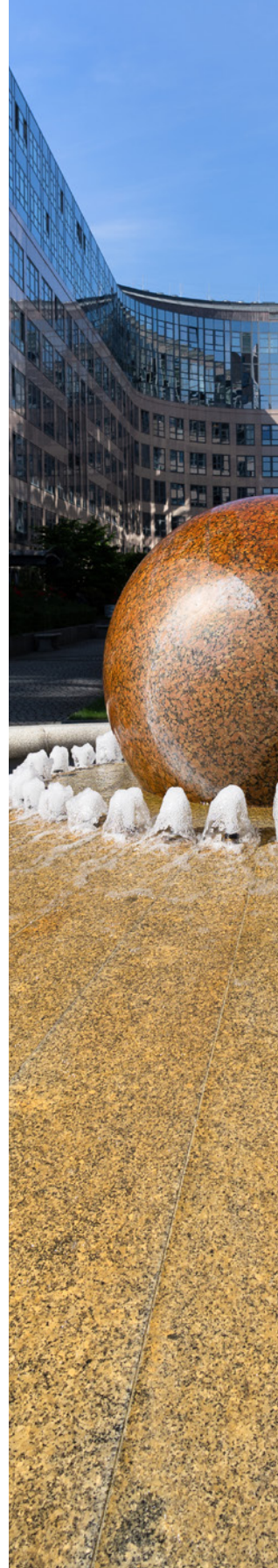
1. Die Sony α7 III kennenlernen	10
1.1 Die zentralen Merkmale im Überblick	12
1.2 Die α7 III von außen betrachtet	14
1.3 Die Kamera startklar machen	20
1.4 Bedienung der α7 III	27
1.5 Monitor- und Sucheranzeigen	30
 2. Bilder und Filme aufnehmen und betrachten	 36
2.1 Die Bild- und Videoformate der α7 III	38
2.2 Die Intelligente Automatik	53
2.3 Szenenprogramme in der Praxis	56
2.4 Bildeffekte einbauen	65
2.5 Wiedergabe, Schützen und Löschen	68
 3. Professionelle Programme für jede Situation	 78
3.1 Programmautomatik (P)	80
3.2 Blendenpriorität (A)	83
3.3 Zeitpriorität (S)	89
3.4 Manuelle Belichtungskontrolle	101
3.5 Stimmungsvolle Fotos mit Langzeitbelichtung	104
3.6 Eigene Programme speichern	107
3.7 Videoaufnahmen in Zeitlupe oder Zeitraffer .	111





4. Die Belichtung im Griff	116
4.1 Den ISO-Wert richtig einsetzen	118
4.2 Belichtungsmessung im Detail	127
4.3 Belichtungsscheck per Histogramm	132
4.4 Belichtungskorrekturen	137
4.5 Hohe Kontraste managen	141
 5. Den Autofokus voll ausreizen	 150
5.1 Automatisch fokussieren mit der $\alpha 7$ III	152
5.2 Festlegen, wie und was fokussiert wird	155
5.3 Welche Fokusfelder für welchen Zweck?	158
5.4 Fotografieren mit dem AF-S	162
5.5 AF-C für Actionszenen	166
5.6 Ein AF-Feld registrieren	175
5.7 Serienaufnahmen anfertigen	176
5.8 Gesichter und Augen im Fokus	179
5.9 Der schnelle Touch-Fokus	184
5.10 »Selfies« mit Selbstauslöser	186
5.11 Präzise manuell fokussieren	188
 6. Die Farben steuern	 192
6.1 Farbkontrolle per Weißabgleich	194
6.2 Manueller Weißabgleich und kameraspezifisches Farbprofil	201
6.3 Die Wirkung der Kreativmodi	207
6.4 Welcher Farbraum ist geeignet?	211
6.5 Filmen mit Fotoprofilen	213

7. Kreatives Blitzen mit der α7 III	218
7.1 Einfach blitzen	220
7.2 Blitzgeräte für die α7 III	221
7.3 Was der Blitzmodus bewirkt	226
7.4 Erweiterte Blitzmethoden	229
7.5 Entfesselt Blitzen	235
 8. Software, Wi-Fi und Tethering	 242
8.1 Die mitgelieferte Software	244
8.2 Bildübertragung via USB	245
8.3 RAW-Entwicklung	248
8.4 Wi-Fi-Funktionen	252
8.5 Tether-Aufnahmen	265
 9. Interessantes Zubehör & Co	 268
9.1 Rund um Objektive & Co	270
9.2 Nützliche optische Filter	293
9.3 Das perfekte Stativ wählen	294
9.4 Fernauslöser für die α7 III	297
9.5 Mehr Power mit dem Hochformatgriff	298
9.6 Tonaufnahmen authentisch umsetzen	299
9.7 Sensorreinigung	303
9.8 Die Kamerasoftware updaten	305





10. Die $\alpha 7$ III individuell bedienen und weitere Menüeinstellungen 308

10.1 Bedienungselemente individuell belegen 310

10.2 Das Mein Menü einrichten 314

10.3 Weitere Menüeinstellungen 315

Stichwortverzeichnis 326



Vorwort

Als wir für dieses Buch anfangen, mit der Sony α 7 III zu fotografieren und Filme anzufertigen, waren wir extrem gespannt, wie sich die neueste Spiegellose aus dem Hause Sony präsentieren würde. Nach einigen Touren durch die Stadt, zu Events und in die Natur sind wir überzeugt, dass wir in den letzten Wochen einen Blick in die Zukunft der Fotografie für gehobene Ansprüche werfen konnten. Denn mit der α 7 III hat Sony eine Kamera kreiert, die eine durchgehend hervorragende Performance abliefert, und das zu einem in diesem Segment vertretbaren Preis. Schon als wir vor drei Jahren das Urmodell α 7 in Händen hielten, kam uns sofort der Gedanke, dass die Zeit der digitalen Spiegelreflexkameras gezählt sein könnte. Nur, wie lange das noch dauern würde, war natürlich die große Frage.

Mit der α 7 III hat Sony einiges richtig gemacht und so ziemlich alle Dinge, die uns an den Vorgängermodellen noch nicht ganz überzeugen konnten, wurden deutlich verbessert. Im alltäglichen Einsatz bietet die Kamera durchgängig eine hervorragende Performance, egal ob Porträt-, Natur-, Tier-, Sport- oder Makrofotografie – Chapeau.

Zudem hat sich die Objektivauswahl für Sony's E-Mount-Anschluss stetig weiterentwickelt und auch Drittanbieter wie Sigma oder Tamron bieten inzwischen kompatible Linsen auf hohem Niveau an.

Lassen Sie sich also von den technischen Fähigkeiten und den innovativen Funktionen Ihrer α 7III fotografisch beflügeln, wozu wir Ihnen allen ganz viel Kreativität, zukunftsweisende Ideen, tolle Motive und spannende Projekte wünschen, bei denen Sie aus Ihrer neuen Weggefährtin alles herausholen können was sie so auf dem Kasten hat.

Last but not least möchten wir uns bei unserem Lektor Lothar Schlömer bedanken, der zusammen mit dem Team des BILDNER Verlags an der Entstehung dieses Buches entscheidend mitgewirkt hat.

Herzlichst Ihre
Kyra & Christian Sängler



▲ Zwei SD-Karten können in der α7 III eingesetzt werden. SLOT 1 ist der untere und SLOT 2 der obere Steckplatz.



▲ Das Formatieren ist die schnellste Methode, um die Speicherkarte vollständig zu leeren.



Kein Auslösen ohne Karte

Uns ist es schon passiert, dass wir nach ein paar Aufnahmen feststellen mussten, dass peinlicherweise keine Karte in der Kamera steckte. Dies ist mit der Deaktivierung der Funktion **Auslöser ohne Karte** im Menü **2/Verschluss/SteadyShot** ganz einfach zu verhindern. Dann blinkt bei fehlender Speicherkarte der Hinweis **NO CARD** (keine Speicherkarte) in Orange und die α7 III löst kein Bild aus.

Speicherkarten für die α7 III

Die α7 III besitzt, ein typisches Merkmal von Profikameras, gleich zwei Speicherkarten-Steckplätze, was die Möglichkeiten der Datenspeicherung erheblich ausweitet. Das gilt sowohl für die Kapazität, die sich so verdoppeln lässt, als auch für die Art der Speicherung.

Als Speicherkarten für Ihre α7 III werden SD-, SDHC- oder SDXC-Karten benötigt. Möglich ist zudem die Verwendung der Sony-eigenen Memory Sticks PRO Duo, PRO Duo (Mark II) oder PRO-HG Duo. Wenn Sie miniaturisierte Karten in den Formaten microSD, microSDHC, microSDXC oder Memory Stick Micro (Mark II) verwenden möchten, müssen diese in einen Adapter eingesetzt werden, der der Größe einer SD-Karte entspricht. Das ist nicht ganz so zuverlässig, denn wenn der Adapter nicht richtig sitzt, kann es zu Speicherproblemen kommen.

Die Steckplätze befinden sich hinter einer Klappe auf der rechten Seite der Kamera. Drücken Sie den daneben befindlichen Hebel nach unten, dann springt die Klappe auf. Schieben Sie die Karten wie im Bild gezeigt in den **SLOT 1** (Steckplatz 1, unten) oder **SLOT 2** (Steckplatz 2, oben), bis sie mit einem Klick einrasten. Zur Kartenentnahme schalten Sie die Kamera am besten erst aus, um keinen Datenverlust zu riskieren. Drücken Sie danach auf die jeweilige Karte, sodass sie Ihnen etwas entgegenkommt und entnommen werden kann.

Speicherkarten, die Sie zum ersten Mal in der α7 III verwenden oder die zuvor in einer anderen Kamera eingesetzt wurden, sollten vor dem Gebrauch formatiert werden (Menü **Einstellung5/Formatieren/Steckplatz 1** oder **Steckplatz 2**). Bedenken Sie, dass mit dem Formatieren alle Daten verloren gehen. Sie können später nur noch mit spezieller Software ohne eine Garantie auf Vollständigkeit wieder zurückgeholt werden (zum Beispiel Recuva, CardRecovery, Wondershare Data Recovery). Sichern Sie also vorher alle wichtigen Dateien.

Kapazität und Geschwindigkeit

Wichtig beim Speicherkartenkauf ist die Kapazität. Auf einer Karte mit 32 GByte (SDHC) können Sie bereits 1240 komprimierte RAW-Bilder unterbringen, was für die meisten normalen Fotoaktivitäten ausreichen sollte – im JPEG-Format sind

es sogar 1804 Bilder. Wenn bei Sportevents oder in der Tierfotografie mit vielen Reihenaufnahmen zu rechnen ist oder Videoproduktionen auf dem Plan stehen, setzen Sie besser auf Karten mit 64 oder 128 Gigabyte an Datenvolumen (SDXC). Denken Sie daran, dass Ihr Computer mit dem Dateisystem exFAT (64-Bit-Umgebung) umgehen können muss, um Bilder von einer SDXC-Karte übertragen zu können.

In Bezug auf die Schnelligkeit hängen die Anforderungen sehr von der geplanten Verwendung ab. In der Tabelle haben wir Ihnen die minimal benötigten Kartengeschwindigkeiten und unsere Empfehlung für die Praxis bezogen auf die verschiedenen Aufnahmeformate der α7 III einmal aufgelistet.

Aufnahmeformat	Kapazität	Minimalanforderung Geschwindigkeit		Unsere Empfehlung
		SD/SDHC/SDXC	Memory Stick	
RAW oder JPEG	32, 64, 128 GB	📁, UHS-I 1	PRO Duo, PRO-HG Duo	SDXC 64 GB, UHS-I 1
Videos (AVCHD)	64, 128 GB	📁, UHS-I 1	PRO Duo (Mark II), PRO-HG Duo	SDXC 64 GB, UHS-I 1
Videos (XAVC S)	64, 128 GB	📁, UHS-I 1	PRO-HG Duo	SDXC 128 GB, UHS-I 3
Videos (XAVC S, 100M)	64, 128 GB	UHS-I 3	keiner geeignet	SDXC 128 GB, UHS-II 3

▲ Für die jeweiligen Aufnahmeformate geeignete Speicherkartentypen (SD = Secure Digital, bis 2 GB, Dateisystem FAT16; SDHC = SD High Capacity, 4 bis 32 GB, Dateisystem FAT32, SDXC = SD eXtended Capacity, 64 GB bis 2 TB, Dateisystem exFAT).

Für Standbilder oder Videos im AVCHD-Format reichen UHS-I-Karten der Klasse **1** aus, SD-Karten der älteren Klasse 📁 können aber auch noch verwendet werden. Für eine wirklich gute Performance bei schnellen Serien- oder Videoaufnahmen sollte die Schreibgeschwindigkeit bei 90 MB/Sek. oder höher liegen. Hier kommt es darauf an, dass der interne Zwischenspeicher der Kamera durch eine schnell schreibende Karte zügig geleert wird, um eine Verlangsamung, Verzögerungen oder Filmabbrüche zu vermeiden. Achten Sie daher gut auf die Angaben der Hersteller, denn die Geschwindigkeitsklasse gibt lediglich die minimale Schreibgeschwindigkeit an (📁 und **1** = 10 MB/Sek., **3** = 30 MB/Sek.), sagt aber nichts darüber aus, was die Karte wirklich drauf hat.



▲ Class 10-Karten erfüllen die Minimalanforderung der α7 III (SanDisk Ultra UHS-I, ca. 18 EUR, Bild: SanDisk).



▲ Links: Mit einer UHS-I-Karte der Klasse U3 können Sie alle Funktionen der α7 III nutzen (SanDisk Extreme Pro UHS-I U3, Bild: SanDisk). Rechts: Die Transcend UHS-II-Karte der Geschwindigkeitsklasse U3 bietet noch mehr Schnelligkeit und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis (Transcend SDXC UHS-II U3 EXTREME 64 GB, Bild: Transcend).

Für Filmaufnahmen mit der höchsten Datenrate der α7 III von 100 Mbps benötigen Sie mindestens eine UHS-I-Karte der Klasse **U3**, zum Beispiel die rechts abgebildete SanDisk Extreme PRO oder vergleichbare Modelle von Sony oder Toshiba. Die α7 III verweigert sonst die Filmaufnahme. Die Karte sollte in der Praxis ebenfalls mindestens 90 MB/Sek. schreiben können. Eine solche Karte hat auch den Vorteil, dass noch mehr schnelle Serienbilder am Stück aufgenommen werden können als mit einer UHS-I-Karte der Klasse **U1**.

Wenn Sie sich eine noch schnellere und zukunftssichere Karte zulegen möchten, setzen Sie am besten auf den UHS-II-Standard. Diese Karten sind auf eine Schreibgeschwindigkeit von bis zu 312 MB/Sek. ausgelegt, während UHS-I-Karten maximal 104 MB/Sek. schreiben können. Empfehlenswerte Modelle wären zum Beispiel die Sony SF-G UHS-II U3, SanDisk Extreme PRO UHS-II U3 mit dem Aufdruck 300 MB/Sek., ADATA Premier ONE UHS-II U3 oder Transcend SDXC/SDHC UHS-II U3 EXTREME.



Welche Karte in welchen Steckplatz?

Die beiden Speicherkarten-Steckplätze der α7 III sind von ihrer Funktionalität nicht identisch ausgelegt. So können SD-Karten vom Typ UHS-II nur in **SLOT 1** ihre volle Leistungsfähigkeit erbringen, SD-Karten vom Typ UHS-I laufen in beiden Steckplätzen gleichermaßen gut, und Memory Sticks sollten nur in **SLOT 2** verwendet werden, da es laut Sony sonst zu Funktionsstörungen kommen kann. Auf der Innenfläche der Speicherkartenabdeckung sind die Steckplatznummern und die Symbole für die verwendbaren Kartentypen praktischerweise notiert.






▲ Markierungen an den Speicherkarten-Steckplätzen (Kamera zum besseren Lesen nach links gedreht).


Die zwei Steckplätze managen

Das Praktische an den zwei Kartenfächern ist, dass Sie wählen können, welche Speicherkarte für die Aufnahme verwendet werden soll, standardmäßig ist das die Karte in **SLOT 1**. Dazu öffnen Sie im Menü **Einstellung 6** den Eintrag **Aufn.-Medien.-Einst.** und bestätigen bei **Aufn.-Med. prioris.** den **Steckplatz 1** oder **2** mit der Mitteltaste (zur Bedienung des Kameramenüs siehe Seite 29).

Wenn Sie zwei Karten einlegen, können Sie die zweite Karte als Speicherplatzweiterung verwenden, indem erst die eine

Karte vollgeschrieben wird und dann die zweite. Wählen Sie dazu bei **Auto. Med.-Wechsel** die Einstellung **EIN**.

Für mehr Datensicherheit können Sie zudem verschiedene simultane Speicheroptionen aktivieren. Stellen Sie dazu bei **Aufnahmemodus** eine andere Option als **Standard** ein: Mit **Simult. Aufn.** () werden alle Standbilder parallel auf beiden Karten gesichert. Filme landen in diesem Modus nur auf der priorisierten Karte, standardmäßig in SLOT 1. Mit **Simult. Aufn.** () werden nur Filmdateien parallel auf beiden Karten gesichert und Standbilder landen auf der priorisierten Karte. Bei Wahl von **Simult. Aufn.** () können Sie schließlich beide Dateitypen parallel speichern.



Möchten Sie RAW- und JPEG-Bilder parallel aufnehmen und mit zwei unterschiedlich großen Speicherkarten arbeiten, können Sie mit der Option **Sort. (RAW/JPEG)** die RAW-Bilder auf der größeren Speicherkarte im priorisierten Steckplatz (standardmäßig SLOT 1) und die JPEG-Dateien auf der kleineren Speicherkarte im anderen Steckplatz sichern (mit **Sort. (JPEG/RAW)** verhält es sich umgekehrt). Die Bildqualität wird dann automatisch auf RAW+JPEG umgestellt. Oder speichern Sie Bilder auf der priorisierten und Filme auf der anderen Speicherkarte, indem Sie **Sort.** () einstellen.



Bei Unterbrechung der simultanen Aufnahme

Wird bei der simultanen Aufnahme eine der beiden Speicherkarten schneller voll als die andere, schreibt die α7 III alle Dateitypen auf die noch freie Karte. Wird dann die volle Karte durch eine leere ersetzt, nimmt die α7 III die simultane Speicherung wieder auf.

Sprache, Datum/Zeit, Zeitzone

Wenn Sie Ihre α7 III zum ersten Mal einschalten, werden Sie gleich einmal durch die wichtigsten Grundeinstellungen geführt. Auch wenn die Kamera vollständig zurückgesetzt wurde, erscheint das folgende Prozedere. Markieren Sie also gleich einmal mit dem Joystick/der Taste ▼ oder dem vorderen Drehrad  die gewünschte **Sprache** und bestätigen dies mit der Milteltaste , die sich im Zentrum des Steuerrads befindet.



▲ Steckplatz priorisieren und automatischen Kartenwechsel erlauben.



▲ Mögliche Optionen für das simultane Aufzeichnen oder das getrennte Speichern verschiedener Dateitypen.



▲ Spracheinstellung.

📷 Nahaufnahmen inszenieren



100 mm | f/4 | 1/160 Sek. | ISO 4000 | Blitz + Softbox


▲ Versuchen Sie, einen möglichst ruhigen Hintergrund mit viel Abstand zum Objekt zu wählen, um das Motiv harmonisch davor herauszustellen.





▲ Das Objektiv FE 24-105mm f/4 G OSS hat eine Naheinstellgrenze von 38 cm.





Alternatives Aufnahmeprogramm

Viele Makromotive erfordern mehr Schärfentiefe als es der Modus Makro bietet. In solchen Fällen wäre die Blendenpriorität (A) eine bessere Wahl. Dann können Sie auch noch präziser mit dem Fokusfeld Flexible Spot  scharf stellen.

Das Programm **Makro**  ist darauf ausgelegt, nahegelegene Objekte vor einem unscharfen Hintergrund freizustellen und mit einer relativ kurzen Belichtungszeit Verwacklungen und Bewegungsunschärfe zu vermeiden. Hierbei stehen Blüten, Insekten oder andere kleinere Gegenstände im Fokus, auf die die Farbe und der Kontrast automatisch abgestimmt werden.


Wenn die α7 III dunkle Schatten erkennt und ein Systemblitz angebracht wurde, schaltet sich der Blitz automatisch hinzu (Blitz-Automatik ) und sorgt für eine

adäquate Aufhellung. Sie können ihn aber auch zum Blitzen zwingen (Aufhellblitz ) oder ganz deaktivieren (Blitz Aus ). Bei schwachem Umgebungslicht können mit Blitz jedoch recht dunkle Hintergründe entstehen.


Außerdem kann die Blitzausleuchtung bei dichtem Aufnahmeabstand ungleichmäßig ausfallen, weil das Objektiv das Blitzlicht nach unten hin abschattet. Nehmen Sie daher die Streulichtblende des Objektivs ab und setzen Sie gegebenenfalls eine aufsteckbare Softbox für besonders schönes weiches Licht ein (siehe auch Seite 234).

Damit Sie Ihre Motive auch wirklich vergrößert aufnehmen können, führen Sie das Objektiv so dicht wie möglich an das Objekt heran. Mit der angegebenen Naheinstellgrenze **1** Ihres Objektivs können Sie abschätzen, wie kurz der Aufnahmeabstand im Minimalfall sein darf. Um in den Bereich der Makrofotografie vorzustoßen, können Sie Nahvorsatzlinsen, Zwischenringe oder ein Makroobjektiv verwenden (lesen Sie dazu mehr ab Seite 280).

Beobachten Sie zudem genau, welche Bildstellen scharf gestellt werden. Damit der Fokus auch genau dort liegt, wo er hin soll, können Sie gegebenenfalls die Methode der Schärfespeicherung (AF-Speicherung) anwenden oder den Touch-Fokus einsetzen. Sollten die Autofokusmethoden nicht das gewünschte

Ergebnis liefern, können Sie den Fokusmodus Manuellfokus (MF) oder Direkter Manuellfokus (DMF) verwenden. Die Schärfe kann dann mit dem Fokusserring des Objektivs genau auf die präferierte Entfernung gelegt werden, was vom Stativ aus am besten funktioniert. In dem Fall können Sie auch noch den Bildfolgemodus Selbstauslöser: 2 Sek.  verwenden, um absolut verwacklungsfrei auszulösen.

Landschaften und Architektur im Visier



Ob am Strand oder in den Bergen, mit dem Modus **Landschaft**  haben Sie einen Spezialisten an Bord, der für detailreiche Bilder vom Vorder- bis zum Hintergrund sorgt. Auch für Architekturmotive ist dieser Modus eine gute Wahl. Die $\alpha 7$ III nutzt in diesem Programm etwas höhere Blendenwerte, sofern die Motivhelligkeit dafür ausreichend ist. Die Lichtempfindlichkeit wird auch nicht so schnell angehoben, da es sich bei Landschaften meist um statische Motive handelt und daher mit etwas längeren Belichtungszeiten fotografiert werden kann. Das schont zudem die Bildqualität und sorgt für ein hohes Maß an Detailschärfe. Die Farben und der Kontrast werden so gesteuert, dass die Motive frisch und scharf wirken.




39 mm | f/8 | 1/80 Sek. | ISO 100 | Polfilter

▲ Seenlandschaft mit Schilfgürtel im Vordergrund und durch einen zirkularen Polfilter intensivierten Farben.

Um die dreidimensionale Wirkung des Bildes zu erhöhen, versuchen Sie, Vordergrundobjekte mit einzubeziehen, wie hier der Schilfgürtel. Wenn diese dicht vor der $\alpha 7$ III liegen, werden sie unschärfer abgebildet und die Tiefenwirkung erhöht sich. Auch spricht nichts dagegen, einen zirkularen Polfilter für bessere Farben und Kontraste einzusetzen.

Wenn die Verwacklungswarnung  zu blinken anfängt, stabilisieren Sie die $\alpha 7$ III auf einem Stativ, um Verwacklungen zu vermeiden. In diesem Fall wäre es auch sinnvoll, den Bildfolgemodus Selbstauslöser: 2 Sek.  zu wählen, um beim Auslösen keinerlei Verwacklung zu riskieren.

Blitzen ist im Landschaftsmodus möglich, wenn Sie einen externen Systemblitz anbringen, einschalten und im Quick Navi-Menü den Blitzmodus Aufhellblitz  einstellen.



▲ Zirkulare Polfilter verstärken die Farbsättigung, reduzieren Reflexionen und lassen den Himmel plastischer wirken.



▲ Lichter im Hintergrund erzeugen bei offener Blende schöne Bokeh-Kreise, hier $f/1,4$ mit dem Objektiv Sony FE 85mm $f/1,4$ GM.



▲ Blendenpriorität für Standbilder.



▲ Blendenpriorität für Videofilme.

Der Blick des Betrachters wird auf das Hauptmotiv geführt und nicht von unwichtigen Details aus dem Vorder- oder Hintergrund abgelenkt.

Außerdem werden Lampen und punktuelle Lichtreflexionen groß und nahezu rund abgebildet. Machen Sie sich dieses **Bokeh** für eine schöne Hintergrundgestaltung zunutze. Wobei das Bokeh an sich kein lückenlos messbarer Wert ist. Vielmehr wird damit die subjektiv empfundene Qualität der Unschärfe beschrieben.

Ein schönes Bokeh zeichnet sich dadurch aus, dass die unscharfen Lichtpunkte einen glatten Rand besitzen und gleichmäßig hell aussehen. Dazu wird mit offener Blende bei erhöhter Brennweite fotografiert. Der Hintergrund sollte möglichst weit entfernt sein.

Das Bokeh hängt aber auch von der Blende selbst ab. Wichtig ist, dass diese eine kreisrunde Öffnung erzeugt, was durch eine hohe Anzahl an Blendenlamellen ermöglicht wird. Porträt- und Makroobjektive erzeugen meist ein angenehmes Bokeh.

📷 Die Schärfentiefe steuern

Um die Schärfentiefe über die Blende flexibel beeinflussen zu können, drehen Sie im Falle von Standbildern das Moduswahlrad auf die Position **A**. Anschließend können Sie den Blendenwert mit dem vorderen Drehrad wählen.

Für Filmaufnahmen mit festgelegtem Blendenwert und automatisch angepasster Belichtungszeit können Sie die Aufnahme direkt aus dem Fotomodus A heraus starten. Dann sehen Sie das Livebild vorab aber nicht im schmalen 16:9-Seitenverhältnis.

Für explizite Filmaufnahmen drehen Sie besser das Moduswahlrad auf Film und stellen anschließend im Quick Navi-Menü (Fn-Taste drücken) oder im Menü /Film1 bei **Belicht.Modus** die Vorgabe **Blendenpriorität** ein. Anschließend lässt sich die Blende wie zuvor beschrieben auch für Videofilme einstellen.

Wird die Blende **2** bei festgelegtem ISO-Wert **3** erhöht, hier um 1,3 Stufen **6**, verlängert sich die Belichtungszeit **1** um die gleiche Anzahl an Belichtungsstufen **4**. So können Sie zwar mit unterschiedlicher Blende fotografieren oder filmen, die Bilder erhalten aber insgesamt eine vergleichbare Helligkeit. Die Belichtungszeit wird mit steigendem Blendenwert aber immer länger. Behalten Sie sie vor allem bei Standbildern stets ein wenig im Auge, damit das Bild nicht versehentlich verwackelt aufgenommen wird. Verwenden Sie am besten ein Stativ, sobald Ihnen die $\alpha 7$ III eine Verwacklungswarnung **5** anzeigt, oder aktivieren Sie die ISO-Automatik.



Besteht die Gefahr einer Fehlbelichtung, fängt die Belichtungszeit an zu blinken. Um die Belichtung zu korrigieren, ändern Sie die Blendeneinstellung, bis das Blinken aufhört, oder stellen Sie die ISO-Automatik ein. Auch können Sie Ihr Motiv in dunkler Umgebung mit Blitzlicht aufhellen, wobei alles, was nicht vom Blitz erfasst wird, weiterhin unterbelichtet bleiben wird.



Bei Videoaufnahmen kann die Belichtungszeit längstensfalls 1/25 Sek. (PAL-Videosystem) oder 1/30 Sek. (NTSC-Videosystem) betragen. In dunkler Umgebung muss der ISO-Wert daher entsprechend stärker angehoben werden als bei Standbildern, um eine Unterbelichtung zu vermeiden – oder das Motiv muss gut mit Dauerlicht aufgehellt werden.

▲ Je höher der Blendenwert, desto höher die Schärfentiefe und desto länger die Belichtungszeit, und umgekehrt. Im Zuge des Einstellens ist der Blendenwert orange dargestellt.

Wenn Sie hingegen in heller Umgebung mit geringen Blendenwerten absichtlich mit längeren Belichtungszeiten im Bereich von 1/50 bis 1/250 Sek. filmen möchten, ist ein Neutralschichtfilter der Stärke ND4 oder ND8 am Objektiv hilfreich. Die eintreffende Lichtmenge ist sonst zu hoch und der Film würde überbelichtet. Der Neutralschichtfilter verringert die eintreffende Lichtmenge, sodass wieder eine Standardbelichtung möglich ist.

📷 Beugungsunschärfe vermeiden

Ab einem bestimmten Blendenwert nimmt die Bildschärfe durch die sogenannte Beugungsunschärfe oder Lichtbeugung ab.

Diese entsteht, wenn das Licht an den Blendenlamellen abgelenkt wird und unkontrolliert auf den Sensor trifft. Wer absolut kein Quäntchen Schärfe einbüßen möchte, merkt sich bei



▲ f/11: Wenig bis keine Beugungsunschärfe.



▲ f/16: Beugungsunschärfe wird sichtbar, kann aber durch Nachschärfen des Bildes in Schach gehalten werden.



▲ f/22: Beugungsunschärfe verschlechtert die Bildqualität.

der $\alpha 7$ III am besten eine Obergrenze bei Blende $f/11$ (maximal $f/16$). Dieser Wert sollte weder im Makro-, noch im Weitwinkel- oder Telebereich überschritten werden. Das Motto »Viel hilft viel« ist in dieser Hinsicht nicht der richtige Weg.



100 mm | f/11 | 1/5 Sek. | ISO 100 | +0,7 EV | Stativ

▲ Ein Plattenkalkstein mit Mangan-Eisen-Dendriten als Testmotiv. Der Bildausschnitt für den Vergleich der Beugungsunschärfe ist markiert.

Wenn Sie möchten, können Sie Ihre eigene Kamera-Objektiv-Kombination einfach selbst einmal testen. Fotografieren Sie dazu ein fein strukturiertes planes Motiv, etwa ein Stück Geschenkpapier, vom Stativ aus im Modus A.

Stellen Sie den ISO-Wert auf 100 und aktivieren Sie über die Bildfolgемodus-Taste den Selbstauslöser: 2 Sek. . Deaktivieren Sie zudem den Bildstabilisator (Schalter am Objektiv oder Menü 2/**Verschluss/SteadyShot/SteadyShot**) und schalten Sie im gleichen Menü die **Geräuschlose Auf.** ein. Legen Sie bei Zoomobjektiven die Brennweite fest, und fokussieren Sie Ihr Motiv, am besten mit dem Manuelfokus (Fokusmodus **MF**), damit alle Bilder auf den gleichen Fokuspunkt scharf gestellt werden.

Lösen Sie Bilder mit verschiedenen Blendeneinstellungen aus und vergleichen Sie sie in der 100 %-Vergrößerung am Computerbildschirm. Achten Sie insbesondere auf einen Schärfefall im fokussierten Bereich.



▲ Aufnahmeeinstellungen für den Test zur Beugungsunschärfe.



Kontrolle der Schärfentiefe

Praktischerweise stellt die $\alpha 7$ III die Blendenöffnung stets auf den gewählten Blendenwert ein (Arbeitsblende), und zwar in allen Aufnahmeprogrammen. Das bedeutet, dass Sie im Livebild die Wirkung der Blende auf die Schärfentiefe sofort sehen können. Nur im Zuge des Fokussierens kann es vorkommen, dass sich die Blende kurz öffnet, die Kamera also auf Offenblende umschaltet, damit zum Scharfstellen genügend Licht auf den Sensor treffen kann. Das hören Sie an einem leisen Geräusch im Objektiv, wenn Sie den Auslöser auf den ersten Druckpunkt herunterdrücken. Zusätzlich haben Sie die Möglichkeit, die Arbeitsblende mit einem Tastendruck zu aktivieren. Programmieren Sie dazu eine der benutzerdefinierten Tasten, zum Beispiel die Benutzertaste C4, mit der Option **Blendenvorschau** (Menü 2/**Benutzerdef. Bedienung1**/ **BenutzerKey**). Wenn Sie die so programmierte Taste in der Aufnahmesituation herunterdrücken, schließt sich die Blende auf den jeweils aktuell eingestellten Wert, so dass Sie im Sucher oder Monitor das Motiv mit der zu erwartenden Schärfentiefe kontrollieren können. Dabei werden alle störenden Einstellungsinformationen ausgeblendet, so dass Sie absolut freie Sicht auf das Motiv haben.



▲ Zuweisen der Blendenvorschau.

Grundlagen für schöne Porträts

Bei der Porträtfotografie stehen die abgebildeten Personen naturgemäß im Bildmittelpunkt. Für schöne Einzelporträts vor einem diffusen Hintergrund eignen sich bei der $\alpha 7$ III die folgenden Kombinationen aus Brennweite und Blende sehr gut: f/1,2 bis f/2,8 bei 50 bis 85 mm oder f/2,8 bis f/5,6 bei 100 mm oder mehr.

Für Gruppenbilder sind Brennweiten im Bereich von 20 mm bis etwa 40 mm oft gut geeignet. Die Weitwinkelbrennweite liefert an sich schon eine etwas höhere Schärfentiefe. Damit alle Akteure auch wirklich ausreichend scharf abgebildet werden, stellen Sie mit der Blendenpriorität am besten einen Blendenwert von f/5,6 bis f/8 ein.

Bei stillstehenden Menschen lässt sich die Schärfe mit dem Fokusmodus AF-S und dem Fokusfeld Flexible Spot ganz präzise auf das zur $\alpha 7$ III nächstgelegene Auge legen. Noch besser funktioniert das mit dem sogenannten Augen-AF. Dazu muss die Funktion **Augen-AF** einer Benutzertaste zugewiesen werden (siehe Seite 182). Für Gesichter von Menschen in Bewegung können Sie den Augen-AF auch mit dem Fokusmodus Nachführ-AF (AF-C) koppeln, um das Auge permanent



Gesichtserkennung

Möglich ist natürlich auch, die Gesichtserkennung zu verwenden, die sich, einmal eingeschaltet, unabhängig vom gewählten Fokusfeld aktiviert, sobald ein Gesicht im Bildausschnitt erkannt wird. Stellen Sie dazu im Menü 1/**AF2/Einst. GesPrior** **b. AF** beide Unterpunkte auf **Ein**. Es ist dann aber schwieriger, den Fokus auf ein anderes Detail zu legen, wenn die Gesichtserkennung nicht benötigt wird. Mehr zur Gesichtserkennung lesen Sie ab Seite 180.



▲ Hier markieren die Unterbelichtungs-
warnung und das Histogramm zu dunkle
Stellen, die sich auch im JPEG-Bild nicht
mehr perfekt retten lassen.

die RAW-Datei verwendet, sondern ein darin gespeichertes JPEG-Vorschaubild. Es gibt somit keine Anzeige des RAW-Histogramms, was die Interpretation der RAW-Belichtung etwas erschwert.

Empfehlenswert ist, das Histogramm bei RAW-Aufnahmen bestenfalls rechts gerade so anstoßen zu lassen. Links darf ruhig eine Lücke entstehen. Unterbelichtungen könnten per Konverter zwar auch gerettet werden, aber das Bildrauschen steigt hierbei überproportional an. Also nehmen Sie das RAW-Bild lieber ein wenig zu hell als zu dunkel auf, dann bleibt die Qualität gewahrt. Diese Vorgehensweise wird in Fachkreisen übrigens mit dem Ausdruck »Exposure to the Right« bezeichnet, also zur rechten Histogrammseite hin belichten.

📷/📺 Das Livehistogramm



▲ Histogrammanzeige im Livebild.

Auch im Aufnahmemodus können Sie das Histogramm zur Kontrolle der Belichtung verwenden. Drücken Sie dazu ebenfalls die DISP-Taste, bis die Grafik unten rechts zu sehen ist. Sollte die Anzeige nicht erscheinen, sehen Sie nach, ob im Menü 📷2/Anzeige/Bildkontrolle1/Taste DISP für den **Monitor** oder **Sucher** die Anzeige **Histogramm** auch mit einem Häkchen versehen ist.

Das Livehistogramm bezieht sich stets auf das am Monitor oder Sucher simulierte Bild, also die nach dem Auslösen zu erwartende Bildhelligkeit. Da diese Simulation bei Blitzaufnahmen teilweise extrem von der Belichtung des fertigen Bildes abweicht – denken Sie an manuell belichtete Studioporträts, bei denen das Motiv nur von Blitzlicht beleuchtet wird – können Sie sich in solchen Situationen nicht auf das Livehistogramm verlassen. Ähnlich verhält es sich bei Aufnahmen sehr dunkler Motive bei Nachtszenen. Fertigen Sie dann am besten Probeaufnahmen an und schauen Sie sich die Wiedergabehistogramme an, die die Belichtung des fertigen Bildes repräsentieren.



RGB-Histogramme interpretieren

Die Histogramme des roten, grünen und blauen Farbkanals sind besonders hilfreich bei Motiven mit kräftigen Farben. Zeigt beispielsweise der rote Kanal bei einer Blüte eine starke Überbelichtung an, wird die Blüte überstrahlen und eventuell zu wenig Detailzeichnung haben. Wenn Sie nun den Kreativmodus auf Neutral **Nr1** setzen, können Sie die Farbintensität senken. Auch könnten Sie am Blaukanal eine Überbelichtung des Himmels erkennen. Mit einem Polfilter können Sie diesen dann gezielt abdunkeln und eine bessere Gesamtbelichtung erzielen. Erkennbar ist zudem, ob die Bildfarben insgesamt eher kühl und bläulich (Blaukanal gegenüber Rotkanal nach rechts verschoben) oder eher warm und gelblich ausfallen (Rotkanal gegenüber Blaukanal nach rechts verschoben). Der Grünkanal entspricht weitestgehend dem Luminanzkanal, zeigt etwaige Fehlbelichtungen aber noch deutlicher an.



▲ Im Rotkanal ist eine leichte Überstrahlung zu sehen.

Belichtungskontrolle per Zebra

Die Anzeige des Zebra-Musters ist zwar zu Beginn ein wenig gewöhnungsbedürftig, sie warnt aber zuverlässig und präzise vor möglichen Überbelichtungen. Dazu werden alle Bildbereiche mit einem Streifenmuster markiert, die einem bestimmten Helligkeitswert entsprechen. So können Sie die Belichtung noch vor dem Auslösen anpassen, um die Überbelichtung möglichst kleinflächig zu halten. Probieren Sie's mal aus.



▲ Die helleren Hautstellen werden mit dem Zebra-Muster markiert und das Gesicht wurde mit den gewählten Einstellungen gut belichtet.



▲ Zebra-Anzeige aktivieren und Zebra-Stufe aufrufen.

Einschalten können Sie die Funktion im Menü **2/Anzeige/Bildkontrolle1** bei **Zebra-Einstellung**. Setzen Sie darin die **Zebra-Anzeige** auf **Ein** und wählen Sie bei **Zebra-Stufe** die Helligkeitsstufe, zum Beispiel **70**. Alle Bildpixel, die im Livebild diesem Grenzwert entsprechen, werden mit dem Zebra-Muster markiert, alle helleren oder dunkleren sind nicht hervorgehoben.

Zebra-Einstellung für Porträts

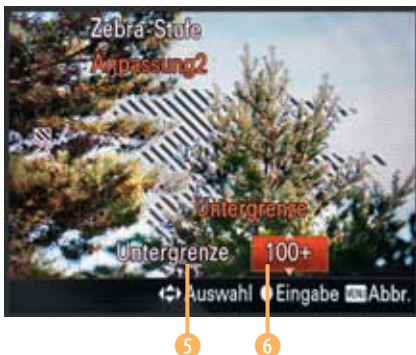
Um die Haut bei Porträtaufnahmen richtig zu belichten, verwenden Sie am besten eine individuelle Einstellung. Die $\alpha 7$ III bietet dafür zwei Speicherplätze. Wählen Sie dazu als **Zebra-Stufe** die Vorgabe **C1** **1** (oder **C2**). Stellen Sie nun bei **Typ** die Vorgabe **Strd+Bereich** **2** ein und wählen Sie rechts daneben den Helligkeitswert. Im Falle eines mitteleuropäisch-hellen Hauttyps eignet sich der Wert **70** **3**. Bestimmen Sie zu guter Letzt noch den Streuwert, hier **± 3** **4**. Alle Motivfarben, deren IRE-Wert dem gewählten entsprechen oder die innerhalb des Streubereichs liegen, werden dann im Bild mit dem Zebra-Muster markiert. Stellen Sie die Bildhelligkeit dann so ein, dass das Zebra-Muster auf den hellen Hautstellen der Haut zu sehen ist. Die Haut sollte nun korrekt belichtet sein.



▲ Für Porträtaufnahmen verwenden wir die hier gezeigte individuelle Zebra-Einstellung.

Überbelichtungswarnung per Zebra-Muster

Um das Zebra-Muster als Überbelichtungswarnung zu nutzen, empfiehlt sich ebenfalls die individuelle Einstellung anhand eines der beiden Speicherplätze. Stellen Sie in diesem Fall bei **Typ** **5** die Vorgabe **Untergrenze** ein und wählen Sie rechts daneben den Helligkeitswert **6**, hier **100+**. Dann werden alle Bildbereiche markiert, deren IRE-Wert der gewählten Stufe entsprechen oder heller sind. Vor allem bei JPEG-Bildern oder Filmen sollten nur kleinste Flächen mit dem Zebra-Muster markiert sein, da sich aus strukturlos weißen Bereichen kaum mehr Zeichnung zurückholen lassen. RAW-Aufnahmen mit ihrem größeren Kontrastumfang können ein paar kleinere mit dem Zebra-Muster markierte Flächen vertragen. Bei der Konvertierung lässt sich die Bildhelligkeit dann gegebenenfalls senken.



▲ Zebra-Stufe für die Verwendung als Überbelichtungswarnung. Hier ist zu viel vom Himmel markiert, das Bild müsste um 0,3 EV unterbelichtet werden. Dann wäre das Zebra-Muster allerdings für diesen Demonstrationszweck nicht mehr ausreichend gut zu erkennen gewesen.



IRE-Werte

Die Einheit IRE, benannt nach der Organisation International Radio Engineers, stammt aus der analogen Videotechnik und wird heute noch für die Kalibrierung der Gradation von Bildschirmen verwendet. IRE definiert im Prinzip die Helligkeit der Bildpixel, angefangen bei dem Wert 0 (schwarz) über heller werdende Graustufen bis hin zum Wert 100 (weiß). Bildpixel, die den IRE-Wert 100 haben, werden sowohl bei der Darstellung auf Fernsehgeräten und Computermonitoren als auch im gedruckten Bild weiß dargestellt. Bunte Farben werden nach ihrer Helligkeit beurteilt und einer entsprechenden Graustufe zugeordnet. So sind Hauttöne beispielsweise in etwa so hell wie Grau mit dem IRE-Wert 70.

4.4 Belichtungskorrekturen

Die $\alpha 7$ III liefert zwar in vielen Fällen eine adäquate Bildhelligkeit. Wenn jedoch großflächig sehr helle oder dunkle Motive vors Objektiv geraten, kann es zu Fehlbelichtungen kommen. Ohne Eingriff in die Belichtung werden zum Beispiel eine weiße Grafik, ein Brautkleid, helles Gefieder oder Fell, ein helles Gebäude oder eine Schneefläche nicht weiß, sondern eher grau aussehen. Dabei können Sie sich generell merken: Helle Motive müssen überbelichtet werden, dunkle Motive erfordern eine Unterbelichtung.



63 mm | f/4 | 1/500 Sek. | ISO 800 | +1,3 EV

◀ Die weißen Anteile der Grafik konnten erst durch eine Überbelichtung realistisch hell dargestellt werden.




63 mm | f/4 | 1/1250 Sek. | ISO 800

▼ Ohne Belichtungskorrektur ist das Motiv zu dunkel abgebildet worden.



Bei unseren Foto- und Filmaufnahmen mit der $\alpha 7$ III stellten wir fest, dass wir häufiger über- als unterbelichten mussten. Vermutlich regulierte der Belichtungsmesser die Bildhelligkeit eher konservativ, um Überstrahlungen zu vermeiden. Daher kamen häufiger positive Korrekturwerte von +1/3 bis etwa

📷/🔍 Präzise punktuell Scharfstellen

Wenn es darum geht, im Sinne der Bildgestaltung einen ganz bestimmten Motivbereich scharf zu stellen, eignen sich die Fokusfelder **Mitte**  und, eigentlich noch besser, **Flexible Spot**  und **Erweit. Flexible Spot** . Bei **Mitte** ist das Scharfstellen auf ein AF-Feld in der Bildmitte beschränkt. Diese Art der unflexiblen Punktfokussierung kann in Situationen sinnvoll sein, in denen Sie mit der sogenannten Schärfespeicherung arbeiten möchten, wie später noch gezeigt. Allerdings wäre dies auch mit den anderen beiden Fokusfeldern möglich, sodass das Fokusfeld Mitte bei uns eher ein Stiefmütterchendasein fristet, Flexible Spot und Erweit. Flexible Spot hingegen im Dauereinsatz sind.


105 mm | f/4 | 1/125 Sek. | ISO 200 | +0,3 EV

► Hier wollten wir den schmalen Kopf der Kühlerfigur präzise scharf stellen, was mit dem Fokusfeld Flexible Spot: S wunderbar gelang.




▲ Fokussieren mit dem Flexible Spot, hier in der Größe S.

Flexible Spot hat den unschätzbaren Vorteil, dass sich das Fokusfeld nicht nur äußerst flexibel im gesamten fokussierbaren Bildausschnitt platzieren lässt, es ist obendrein auch noch in drei Größen verwendbar. So können Sie damit nicht nur die Position flexibel wählen, sondern auch noch die Präzision über die AF-Feldgröße steuern.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich mit dem großen AF-Feld **Flexible Spot: L**  die meisten Situationen gut meistern lassen, wie Landschafts-, Architektur-, Porträt- und Reiseaufnahmen. Das geht sogar bis in den Bereich der Actionfotografie hinein, wenn zum Beispiel Sportler oder Tiere in

Bewegung an einer bestimmten Stelle möglichst genau fokussiert werden sollen. Daher ist dies unsere persönliche Standardeinstellung, die wir immer wieder als Ausgangseinstellung in der $\alpha 7$ III verwenden.

Die beiden kleineren Größen **Flexible Spot: M**  und **Flexible Spot: S**  können wir für statische Motive empfehlen, wie die gezeigte Kühlerfigur. Damit können Sie zum Beispiel auch exakt auf ein Tierauge scharf stellen, wenn es relativ klein im Bild zu sehen ist. Bei Porträts von Menschen ist das auch möglich, aber dafür ist der später vorgestellte Augen-AF oft noch besser geeignet. Die kleinen Fokusfelder empfehlen sich auch für die Nah- und Makrofotografie von Blüten, Insekten & Co. Es kann jedoch vorkommen, dass genau in dem Bereich, der fokussiert werden soll, keine ausreichend erkennbare Struktur vorhanden ist, sodass der Autofokus Probleme beim Scharfstellen bekommt. Bei Flexible Spot: S kann das zum Beispiel passieren, etwa auch dann, wenn sich das Motiv leicht bewegt.

Eine höhere Trefferquote gepaart mit viel Präzision bietet in solchen Fällen das Fokusfeld **Erweit. Flexible Spot** . Die Schärfe wird damit ebenfalls über ein frei platzierbares AF-Feld ermittelt, das so groß ist wie das von Flexible Spot: S. Kann die $\alpha 7$ III in diesem Bereich aber keinen Fokuspunkt finden, wird die Messzone innerhalb des äußeren Rahmens erweitert. Bei Nah- und Makroaufnahmen oder dem Fokussieren auf Tieraugen verwenden wir dieses Fokusfeld gerne. Es eignet sich aber auch, um im Bild klein dargestellte Objekte vor einem unruhigen Hintergrund scharf zu stellen, zum Beispiel ein Marathonläufer im Umfeld anderer Mitstreiter.



▲ Präzision und erhöhte Trefferquote mit dem Fokusfeld Erweit. Flexible Spot.






Manuell nachfokussieren mit DMF

Manchmal kommt es vor, dass der Fokus trotz der präzisen punktuellen Fokussierung mit dem Flexible Spot oder Erweiterten Flexible Spot nicht so ganz perfekt an der Stelle sitzt, an der er sein soll. Wenn Sie den Fokusmodus über die Benutzertaste C3 nun auf **Direkt. Manuellf. (DMF)** einstellen, können Sie nach der automatischen Scharfstellung den Auslöser weiter auf dem ersten Druckpunkt halten und durch Drehen am Fokussiering des Objektivs manuell nachfokussieren. Es gelten die Einstellungen des manuellen Fokus, wie ab Seite 188 gezeigt. Nicht alle Objektive sind allerdings mit der direkten manuellen Fokussierung kompatibel. Schauen Sie in der Bedienungsanleitung Ihres Objektivs nach, ob DMF verwendet werden kann, damit es nicht versehentlich zu Beschädigungen des Fokussierings kommt.



▲ So merkt sich die α7 III die Position und Art der Fokusfelder.

📷 Einstellungen für Hoch- und Querformat

Ein Drehen der α7 III vom Quer- ins Hochformat führt meist dazu, dass das zuvor gewählte AF-Feld nicht mehr auf der richtigen Motivstelle liegt. Dies können Sie mit der Funktion **V/H AF-F.wechs.** aus dem Menü **1/AF1** beheben. Mit **Nur AF-Punkt** merkt sich die α7 III die Position der AF-Zone (Feld ) oder des AF-Felds (Flexible Spot , Erweit. Flexible Spot ). Mit der Option **AF-Punkt + AF-Feld** können Sie sowohl das Fokusfeld als auch die Position der AF-Zone oder des jeweiligen AF-Felds speichern, sodass Sie zum Beispiel im Querformat mit dem Flexible Spot oben links und im Hochformat mit der Einstellung Feld in der Mitte fotografieren könnten. Die α7 III erkennt die Einstellungen zudem in drei Orientierungen: Querformat, Hochformat nach links gedreht und Hochformat nach rechts gedreht.

5.4 Fotografieren mit dem AF-S



▲ Aktivieren des Einzelbild-AF (AF-S).



Statische Fotomotive wie Landschaften, Gebäude, Personen, die fürs Porträt stillhalten, Pflanzen oder Verkaufsgegenstände gehören wohl zu den häufigsten Objekten, die einem vor die Linse geraten.

Für deren Scharfstellung kommt es vor allem darauf an, präzise und schnell den richtigen Fokusbereich zu treffen. Genau dafür hat die α7 III den Fokusmodus **Einzelbild-AF** (**AF-S** = Auto Focus Single) an Bord. Diesen können Sie in allen Aufnahmemodi verwenden und flink über die Benutzertaste C3, das Quick Navi-Menü oder das Menü **1/AF1** bei **Fokusmodus** einstellen.


Wichtig zu wissen ist, dass sich der Fokuspunkt beim **AF-S** nicht mehr ändert, solange Sie den Auslöser auf dem ersten Druckpunkt halten. Daher können Sie den Einzelbild-AF prima zum Zwischenspeichern der Schärfe einsetzen.

📷 Die Schärfe zwischenspeichern

Wer häufig Motive außerhalb der Bildmitte fotografiert, wird diese Methode zu schätzen lernen, denn Sie können damit sehr schnell auf wechselnde Situationen reagieren. Verwenden Sie

dazu beispielsweise das Fokusfeld **Mitte**  oder **Flexible Spot** , wobei die anderen AF-Modi auch möglich wären. Peilen Sie dann einfach das Motivdetail Ihrer Wahl an. Stellen Sie scharf, sodass das AF-Feld grün umrahmt wird, und halten Sie den Auslöser weiterhin auf dem ersten Druckpunkt. Schwenken Sie dann auf den finalen Bildausschnitt und lösen Sie aus.

Wichtig ist, dass dies zügig abläuft. Denn wenn das Motiv im Wind schwankt oder sich leicht bewegt, stimmt der Abstand nicht mehr. Die Schärfe sitzt dann vor oder hinter dem Motiv und das Bild kann unscharf werden. Auch sollte der AF-Bereich nicht allzu weit von der zu fokussierenden Bildstelle entfernt sein, damit der Kameraschwenk nur gering ausfällt und sich die Distanz durch die leichte Drehbewegung zum Objekt nur wenig ändert.

Insbesondere bei lichtstarken Objektiven kann es daher besser sein, das Fokusfeld **Flexible Spot**  schon in etwa an die Stelle zu legen, an der Sie das Motiv scharf stellen möchten. Dann sind die Schwenkwege kurz und die Chance auf knackige Schärfe hoch.



42 mm | f/4 | 1/320 Sek. | ISO 100 | +0,3 EV

▲ Es sollte schnell gehen, da ständig Leute durchs Bild liefen. Daher legten wir den Fokus mit dem Flexible Spot flink auf das Auge der Figur, ohne das AF-Feld vorher mit dem Joystick noch an die richtige Position zu verschieben.




42 mm | f/4 | 1/320 Sek. | ISO 100 | +0,3 EV

▲ Bei gehaltenem Auslöser wurde der Bildausschnitt eingerichtet und direkt mit dem zuvor gespeicherten Schärfepunkt ausgelöst.



Belichtungsanpassung

Es kann vorkommen, dass sich beim Kameraschwenk mit gespeicherter Schärfe die Beleuchtung so stark ändert, dass das Bild zu hell oder zu dunkel wird, denn die Belichtung wird bei der Schärfespeicherung mit dem AF-S standardmäßig ebenfalls fixiert. Dies lässt sich umgehen, indem Sie im Menü  **1/Belichtung2** die Funktion **AEL mit Auslöser** auf **Aus** stellen (AEL = Auto Exposure Lock, Belichtungsspeicherung). Je nach Programm werden nun die Belichtungszeit (Modus P und A), die Blende (Modus S) oder, bei aktiver ISO-Automatik, auch der ISO-Wert angepasst, wenn sich die Bildhelligkeit beim Kameraschwenk ändert. Übrigens, der Vollständigkeit halber: Mit der Einstellung **Ein** wird die Belichtung in allen Fokusmodi gespeichert und mit **Auto** nur im Fokusmodus AF-S.



Die Farben steuern

Neben einer guten Belichtung und Schärfe leben die Bilder und Filme aus der $\alpha 7$ III natürlich auch von einer ansprechenden Farbgebung. Hierfür ist dank der Weißabgleichautomatik oftmals zwar nicht allzu viel zu tun, aber manchmal erfordern die Motive eine Farbanpassung oder es wird wichtig, mit einer festgelegten Farbgebung konstante Ergebnisse zu erzielen. Erfahren Sie in diesem Kapitel, wie Sie die Farbgebung über den Weißabgleich, die Kreativmodi und die Fotoprofile individuell gestalten können.



6.1 Farbkontrolle per Weißabgleich

Die beste Weißabgleich-Funktion ist diejenige, um die man sich gar nicht kümmern muss. Gut daher, dass die $\alpha 7$ III eine Automatik besitzt, die Sie in den allermeisten Situationen nicht im Stich lässt. Und wenn die Farben doch einmal nicht stimmen sollten, haben Sie eine ganze Reihe an weiteren Vorgaben zur Auswahl.



105 mm | f/5,6 | 1/125 Sek. | ISO 500 | +0,7 EV

▲ Bei Tageslicht arbeitet der automatische Weißabgleich in der Regel sehr verlässlich. Die Roller und das Auto standen unter Bäumen und die Sonne war durch einen Wolkenschleier leicht in ihrer Strahlkraft reduziert.

Automatisch zu schönen Farben





Vor allem bei Außenaufnahmen unter natürlicher Beleuchtung analysiert der automatische Weißabgleich **AWB** (auto white balance) der $\alpha 7$ III die Zusammensetzung des Lichts recht zuverlässig. Selbst bei der farbenfrohen Beleuchtung zur

Dämmerungszeit, bei Feuerwerk oder bei Motiven kurz nach Sonnenuntergang (blaue Stunde) und in der Nacht, landen die Fotos und Videos meist mit adäquater Farbgebung auf dem Sensor. Werden hingegen verschiedene Lichtquellen gemischt, kann es zu Farbverschiebungen kommen. Auch bei Aufnahmen im Schatten liefert die Weißabgleichautomatik manchmal zu kühle, bläuliche Farben, aber es gibt ja geeignete Vorgaben für die unterschiedlichen Situationen.

Priorität auf Ambiente oder Weiß

Wenn Sie in einer Umgebung fotografieren, die vornehmlich oder gänzlich von Kunstlicht beleuchtet wird, stimmt der automatische Weißabgleich der $\alpha 7$ III die Bildfarben meist so ab, dass die Farbstimmung erhalten bleibt. Neutrale Farben wie Weiß oder Grau sehen dadurch in der Regel nicht neutral aus, weil die Lichtquelle mehr oder weniger stark auf sie »abfärbt«, sodass beispielsweise ein weißer Teller unter Restaurantbeleuchtung im Bild eher gelblich aussieht.

Für eine Darstellung mit warmen Farben und den Erhalt des Ambientes ist das natürlich gut. Es gibt aber auch Situationen, in denen ein Bild besser wirkt, wenn die neutralen Farben ohne Farbstich abgebildet werden. Genau zu diesem Zweck hat die $\alpha 7$ III eine passende Vorgabe an Bord, mit der Sie weiße Objekte, wie weißes Geschirr oder auch ein Brautkleid, unter Kunstlichtbeleuchtung farbneutraler wiedergeben können.

Stellen Sie dazu den **Weißabgleich** über die Benutzertaste **C1** oder im Menü  **1/Farbe/WB/Bildverarbeitung** auf **AWB**, wenn das nicht standardmäßig schon der Fall ist. Um die Priorität des AWB zu ändern, öffnen Sie im Menü  **1/Farbe/WB/Bildverarbeitung** den Eintrag **PriorEinst. bei AWB**. Mit der Vorgabe **Weiß**  werden weiße Motivfarben im Bild auch tatsächlich weiß dargestellt. Wir persönlich präferieren diese Einstellung beispielsweise bei Food-Aufnahmen mit weißem Porzellan. Die Vorgabe **Ambiente**  sorgt dafür, dass die $\alpha 7$ III den Wert noch stärker auf den Erhalt der Lichtstimmung legt. Die Bilder erscheinen dadurch noch wärmer als bei der Standardeinstellung des AWB, was aber auch zu viel des Guten sein kann. Hier wirkt für unser Empfinden die Ambiente-Darstellung der Calzone-Pizza zu gelbstichig.



▲ Automatischer Weißabgleich: Standard.



▲ Automatischer Weißabgleich: Ambiente.
Das Bild besitzt einen höheren Gelbanteil.



▲ Automatischer Weißabgleich: Weiß.
Der Teller wird verhältnismäßig neutral dargestellt.

Alle Bilder: 24 mm | f/9 | 1/20 Sek. | ISO 6400